

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entw. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Annoncenbeilags,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 80.

Dinstag, 5. April

1870.

Der Leinpfad an der Saale.

Von D. L. Duvinage in Halle a/S.

Der Jahresbericht der Handelskammer für Halle, die Saalörter und Eisenburg für 1868 sah sich veranlaßt, über die Verhältnisse der Saalschiffahrt nachstehenden Klagen Ausdruck zu geben. „Unsere Flußschiffahrt,“ sagt derselbe, „krankt leider seit längerer Zeit und kann den Anforderungen des Handels nur in sehr geringem Maße genügen, da sie seit Verbreitung der Eisenbahnen nicht die Beachtung der Regierung gefunden, welche nöthig war, sie lebensfähig zu erhalten. Die meisten Waaren, selbst solche vom geringsten Werth, wie Thon, Sand und dergleichen, werden per Eisenbahn befördert, sobald das Wasser nur einigermaßen unter die gewöhnliche Höhe sinkt. Dies hat zur Folge gehabt, daß verschiedene unserer größten Schiffseigner sich um jeden Preis ihrer Fahrzeuge entledigten und oft weit unter dem halben Werth verkaufen.“

„Um unsere Schiffahrt wieder lebensfähig zu machen, ist es dringend geboten, Einrichtungen zu treffen, die es ihr ermöglchen, dem Handel die Dienste zu leisten, welche die berechtigten Ansprüche desselben fordern. Dazu gehört zunächst: ein Leinpfad für Zugvieh an der Saale, welcher die Schiffahrtsunkosten bedeutend vermindert. Um dies zu zeigen, führen wir nur ein Beispiel an. Von der Einmündung der Saale in die Elbe bis Calbe, eine Strecke von 1 1/2 Meile, betragen die Kosten, um ein beladenes Fahrzeug dahin zu bringen, gewöhnlich 30 bis 40 Thaler. Bei einem Leinpfad für Zugvieh würde dieselbe Strecke höchstens 6 bis 8 Thaler kosten.“

„Leider hat sich bei den durch die königliche Regierung angeregten Unterhandlungen Seitens der Uferbesitzer sowie des Handels- und Gewerbestandes eine zu geringe Opferwilligkeit bezüglich der Unterstützung einer solchen Anlage durch unentgeltliche Ueberlassung von Grund und Boden oder Gewährung von Geldmitteln gezeigt, so daß ein guter Leinpfad wohl auch noch längere Zeit zu den frommen Wünschen zählen wird.“

„Ein zweites Hinderniß für die Schiffahrt ist der Unterschied des Schleusengeldes bei Ladung mit verschiedenen Waaren, so daß für die eine Ladung bei jeder Hebestelle 3 Thaler und für die andere 20 Sgr. gezahlt werden müssen, was namentlich bei niedrigen Wasserständen zur Folge hat, daß der Schiffer solche höher belastete Waare zum Transport nicht übernehmen kann, da die Kosten die Frachteinnahme übersteigen würden. Solche Waaren müssen dann der Eisenbahn zum Transport zugeführt werden und der Handel mit ihnen wird dadurch erschwert.“

„Selbst der kleine Kahn, als Anhang des Transportfahrzeuges und zum Betriebe der Schiffahrt unentbehrlich, ist bei jeder preussischen Hebestelle auf der Saale mit 5 Sgr. belastet.“

„Wir wünschen daher, daß der Unterschied im Schleusengelde aufgehoben und nur der niedrigste Satz erhoben werde, der Zoll für den kleinen Kahn als Anhang des Transportfahrzeuges aber gänzlich fortfalle.“

„Ein drittes Hinderniß bildet der immer noch bestehende Elbzoll, welcher, nachdem der Transit-Zoll durch Mecklenburg für den Landtransport gefallen, jetzt wie ein Alp auf der Schiffahrt ruht und können wir nur dringend wünschen, daß diese Last der Schiffahrt so schnell wie möglich abgenommen werde.“

„Die Erhaltung der Schiffahrt ist für das Wohl unserer ganzen Provinz so wichtig, daß wir unsere Stimme nicht laut genug dafür erheben können, damit endlich, nach langen Jahren der Prüfung und des Duldens, das Nothwendigste, oben angebeutete, geschehe.“

Der Herr Handels-Minister antwortete auf diese Beschwerde der Handelskammer unter dem 16. Januar 1870 wie folgt:

„Für die Verbesserungen des Fahrwassers der Saale ist so viel geschehen als die verfügbaren Mittel zuließen. Es ist ein Dampfbagger beschafft und an mehreren seichten Stellen bei Merseburg bereits thätig gewesen. Bei Schkopau und Blosswitz sind Regulirungsbauten ausgeführt. Der Durchstich am Hohendorfer Gewehrigt ist fahrbar hergestellt und der Durchstich am Göhltschen Holze so weit gefördert, daß er mit Hilfe des Dampfbaggers binnen kurzem eröffnet werden kann. Die Bestrebungen der Strombau-Verwaltung wegen Anlage eines Leinpfades für Zugthiere von Halle abwärts, haben bei dem, von der Handels-Kammer selbst hervorgehobenen, geringen Entgegenkommen der Uferbesitzer sowie des Handels- und Gewerbestandes erfolglos bleiben müssen.“

„Eine anderweite Regulirung der auf der Saale zur Hebung gelangenden Schleusengelber unterliegt der Erwägung.“

„In Betreff der Aufhebung des Elbzolles steht zu erwarten, daß die ebenfalls schwebenden Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.“

In gleicher Angelegenheit petitionirte auch der Schiffahrtsverein zu Artern a. d. Unstrut unter Darlegung der Verhältnisse, welchen Folgendes entnommen werden möge:

„Nach Aufhebung des Salzmonopols,“ heißt es in der Petition, „und nach Erbauung der Halle-Kasseler Bahn sei es dem Schiffer auf der Saale nur nach Unterzeichnung der drückendsten Bedingungen gelungen, den Transport von Artern nach Weiskensels per Wasser zu erhalten. Das Stromaufwärtsfahren verbinde sich aber noch mit ganz besonderen Schwierigkeiten, vorzüglich auf der Strecke von Weiskensels nach Freiburg, wegen vieler darin liegenden Stromschnellen und weil in Ermangelung eines Leinpfades für Zugvieh die Anwendung der so sehr theuren Menschentrakt eine Nothwendigkeit sei. Vorstehende Gründe müßten daher wohl zur Rechtfertigung für das Petition zur Herstellung eines Leinpfades zum Viehtrab auf der Strecke von Weiskensels bis Freiburg genügen. Die Ausdehnung der Einrichtung bis Artern muß um so segensreicher für die Schiffahrt wirken.“

Der Bescheid der Regierung auf diese Petition ließ nicht lange auf sich warten. Derselbe antwortete unter dem 16. d.: „Wir erwidern dem Schiffahrts-Verein zu Artern auf die Eingabe vom 6. d. Mts., daß wir die beantragte Errichtung eines Leinpfades an der Saale und Unstrut von Weiskensels bis Freiburg resp. bis Artern nicht in Aussicht stellen können, weil die bedeutenden Kosten der Ausführung zu dem verhältnißmäßigen geringen Schiffahrts-Verkehr nicht in einem angemessenen Verhältniß stehen würden.“ Gegen diesen Bescheid remonstrirte der Schiffahrts-Verein in einer nochmaligen Eingabe vom 9. December 1869 einmal durch eine Aufstellung der ganz geringen Kosten eines solchen Leinpfades und zweitens durch den Nachweis, daß die Saale- und Unstrut-Schiffahrt eine denn doch nicht so unbedeutende wäre. Da die Statistik der Binnenschiffahrt so sehr im Argen liegt, dürfte der letzte Theil der Remonstrations auch in weiteren Kreisen von Interesse sein. Danach stellt sich der Verkehr auf der Saale und Unstrut zwischen Weiskensels und Freiburg folgendermaßen zusammen:

- 1) 120,000 Ctr. Salz bis Weiskensels und 400,000 Tonnen à 3 1/2 Ctr. Kohlen bis Weiskensels;
- 2) 1,280,000 Ctr. Salz von Artern bis Rosleben, Wendelstein, Wigenburg und Laucha; Stromab von Nege bis Rosleben etwa 200,000 Kubikfuß Steine à 1 1/3 Ctr. = 233,333 Ctr.;

- 3) die 5 Zuckersiedereien in Artern, Kosleben, Wendelstein, Wigenburg, Laucha entfalteten jede 100,000 Etr., macht 500,000 Etr. Zucker;
- 4) 500,000 Etr. Getreide aus dem Unstruthal;
- 5) 500,000 Etr. Kalksteine von Freiburg stromauf;
- 6) stromauf von Freiburg 200,000 Etr. Kohlen für die Zuckersabriken, d. h. 640,000 Etr. Kohlen;
- 7) an Steinkohlen, Schwefelsäuren, Bauholz zc. von Halle nach Köfen: stromauf 67,667 Etr. also in Summa 3,500,000 Etr.

Hierauf folgte ein directer Bescheid nicht, wohl aber verlautete, daß die Regierung an den Bauinspector des Kreises Artern die Aufforderung habe ergehen lassen, über die Kosten eines Leinpfades von Nebra bis Halle eine Aufstellung zu machen. Ein Gleiches soll von den Inspectoren in Naumburg und Merseburg verlangt worden sein. Die Regierung hat nun freilich, wie sie sagt, einmal schlechte Erfahrungen gemacht, als sie von den Adjacenten der Saale bei Halle Opferwilligkeit bei Einrichtung des Leinpfades verlangte, aber sie dürfte heute besseres Verständniß für die Wichtigkeit des Leinpfades vorfinden. Wir hoffen, daß die Regierung kein Mittel oersäumen wird, der Saale zum nächsten Frühjahr den Leinpfad verschafft zu haben. Die bisher bemerkbare Saumseligkeit und Umständlichkeit der Regierung dürfte endlich einmal einer Rührigkeit wohl Platz machen können. (Aus der Zeitschrift „Die Wasserstraße.“)

Die deutsche Druckschrift.

I.

Zum Verständniß der Bemerkungen, welche im Folgenden über unsere Druckschrift gemacht werden sollen, wird zunächst an Bekanntes, an Ursprung und Ausbildung der deutschen Lettern erinnert.

Unsere deutsche Schrift, wegen ihrer gebrochenen Ecken Fracturschrift genannt, ist die Druckschrift aller politischen und populären Zeitschriften, und fast aller in deutscher Sprache geschriebenen Bücher, mit theilweiser Ausnahme jener, welche für Gelehrte bestimmt sind. Sie hat sich durch allmähliche Verbesserung und Verschönerung direct aus der Schrift des fünfzehnten Jahrhunderts herausgebildet, und ruht mit dieser auf der Schrift, welche bereits in den ältesten Handschriften, die Deutschland aufzuweisen hat, vorkommt, auf der von den Mönchen im achten und neunten Jahrhundert für Aufzeichnungen auch in deutscher Sprache angewendeten lateinischen Schrift. Diese Mönchenschrift wurde, nachdem sie im zehnten Jahrhundert einen schönen, accuraten, weniger runden, unserer jetzigen lateinischen Schrift sehr ähnlichen Charakter angenommen hatte, im elften Jahrhundert etwas höher, fast langbeinig und verdichtete sich nach unten, noch mehr im zwölften Jahrhundert, in dem die Schrift abermals länger und allmählich die Enden der Buchstaben mit einem sehr scharfen abschneidenden, feinen Querstrich versehen wurden. Die großen Buchstaben bekommen gleichzeitig oft wunderliche Biegungen der Schenkel, die Nebenzüge der alten Schrift wurden oft zu Hauptzügen gemacht und die ganzen Buchstaben verschönert. Die kleine Schrift wird wankender, unsymmetrisch, und endlich im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert, in welchem sich die Abkürzungen häufen, sowohl oben als unten an den Spitzen gebogen. So wurde die deutsche Bücherschrift nach langer Geschichte in den Buchstaben fixirt.

Die Erfinder der Buchdruckerkunst, des großartigsten Fundes unter allen seit Erfindung der Buchstabenschrift, hatten die Absicht, Handschriften auf eine schnellere Weise, als bisher, herzustellen, um sich dadurch eine ergiebige Einnahmequelle zu eröffnen. Weil es sich zunächst um einen Ersatz der Schreibkunst und eine Production von Büchern handelte, welche den Handschriften völlig gleichen sollten, hielten sich die ersten Drucker so viel als möglich an die Schreibweise der gleichzeitigen Handschriftenverfertiger. Der Druck enthielt gleich den Handschriften keinen Titel, keine Seitenzahl u. s. w., die Anfangsbuchstaben wurden in Gold oder Farben eingemalt, die Buchstaben endlich den in der gleichzeitigen Schrift üblichen möglichst genau nachgebildet, sogar eine Verschiedenheit der einzelnen Exemplare durch Abänderung in der Zeilenzahl, in auffallenden Abkürzungen vornehmlich am ersten und letzten Blatte erstrebt. Die Typen des ersten größeren Werkes, der sogenannten 42zeiligen Bibel von Gutenberg und Faust, waren der Schrift nachgeschritten, welche damals in Bibeln zc. angewendet wurde. Gleich dieser waren sie länglich, viereckig, dick, ungleich; die Wörter voller Abkürzungen, und die Anfangsbuchstaben durchaus in keinem richtigen Verhältniß zu der übrigen Schrift. Nur kurze Zeit be-

gnügte man sich mit dieser überkommenen Form der Buchstaben; die Kunst, welche schneller als irgend eine ihrer Vollendung entgegenreife, ersann bald nicht nur technische Verbesserung, sondern auch Verschönerung der Schrift, die schon wenige Jahre nach den ersten Versuchen, namentlich durch das Talent des erfahrenen Schönschreibers, Illuminirers und Rubricators Schöffer in solchem Grade erzielt wurde, daß eines seiner Werke, das Psalterium vom Jahre 1457, noch jetzt, auch was Schönheit der Typen anbelangt, unsere Bewunderung erregt. Er gestaltete die Typen leichter und gefälliger, und verlieh ihnen neben Einfachheit das rechte Ebenmaß, worauf unabhängig von ihm auch der große Bamberger Drucker Pfister hinarbeitete.

Durch das ganze fünfzehnte Jahrhundert bis ins sechzehnte herein blieben Schöffer's Typen in ihren verschiedenen Größenabstufungen maßgebend, bis endlich nach resultatlosen Versuchen Anderer Albrecht Dürer neue Typen erfand und eine feste Regel für ihren Bau aufstellte. Er gab in seinem oft gedruckten, berühmten Werke: „Unterweisung der Messung mit Zirkel und Richtscheit in Linien, Ebenen und ganzen Körpern“ (1525) für die einzelnen Buchstaben die Proportionen an, und stellte dadurch eine Norm auf, welche dem Wesen nach bis auf die Gegenwart in unserer Fracturschrift lebt. Denn so sehr auch in späterer Zeit bis herab auf unsere Tage die Typen in ihren Größenabstufungen verändert worden sind, sie haben sich selbst in der Gegenwart noch nicht weit von den Verhältnissen, welche Dürer aufstellt, entfernt, und sind der Zeichnung, welche der berühmte Nürnberger Schönschreiber Neudörffer, der Veltre, nach den Angaben Dürer's geliefert hat, noch nicht so unähnlich geworden, daß eine prinzipielle Umgestaltung der Schrift angenommen werden könnte.

Diese deutschen Buchstaben gingen sehr bald in die benachbarten Länder über.

Allerdings bildeten die ersten Drucker, welche nach Frankreich kamen, z. B. der Schweizer Ulrich Gering, gleich anderen späteren in richtigem Verständniß ihrer Aufgabe, ihre Typen nach der damals in französischen Handschriften üblichen Schrift (ronde), welche den alten römischen Schrifttypus getreuer bewahrt zeigte, die großen Buchstaben nicht verschönerte, die kleinen aber an den Spitzen entweder gar nicht, oder nur unmerklich gebogen hatte, und die Buchstaben überhaupt mehr rund oder geradlinig als eckig und gebogen zeichnete. Bald gewannen aber durch einige der bedeutendsten Drucker die inzwischen in Deutschland verbesserten Typen, welche man kurzweg Allemand oder ihrer eckigen Form wegen auch Lettres de forme nannte, das Uebergewicht, das sie erst im siebenzehnten Jahrhundert, nachdem sie eine Zeitlang fast ausschließlich geherrscht hatten, verloren. Schon Michel Vascosan (1530—1576) druckte z. B. nur mit gothischer Schrift. Diese fand auch in Italien rasche Verbreitung. Denn obwohl auch hier die ersten Drucker, die deutschen von Mainz ausgewanderten Werkleute Faust's und Schöffer's Conrad Swegeheim und Arnold Pannary, ihre Typen ebenso vollständig als meisterhaft dem in gleichzeitigen italienischen Handschriften üblichen, rein römischen Schriftductus, der damals den deutschen Officinen ganz fremd war, nachbildeten, so kam doch auch hier die deutsche Druckschrift bei den berühmtesten Druckern in Gebrauch, ja sie wurde selbst dann noch angewendet, als die römische Schrift bereits durch Wendelin von Speier bedeutende Verbesserungen erfahren hatte, und der Venetianer Nicolaus Jenson (1470—1482) wahrscheinlich nach Handschriften aus der berühmten Florentinischen Schreiberschule, die ihm der Zufall in die Hände gespielt hatte, seine herrlichen gerabestehenden Typen gegossen hatte, welche anfänglich die venetianischen, dann die römischen oder Antiqua (in Frankreich Romain, auch droit, in England Romain, in Italien Antico) genannt wurden. Es scheint aber, daß man die geschönerten gothischen Lettern Deutschlands für kirchlicher hielt. Nur allmählich wurde die Anwendung der gothischen Schrift seltener, wozu der Umstand beitrug, daß der Venetianer Aldus Manutius ums Jahr 1502 auch zur Ausführung von Citaten zc., wozu man sich zur Unterscheidung von der Textschrift noch lange der gothischen Schrift bediente, eine selbstständige, im Typus des römischen Ductus geformte Schrift, nämlich die nach der römischen Canzleischrift geschnittene schiefe sogenannte römische Curfschrift (in Frankreich italic oder penche) erfand, die gleich der Antiqua später mannigfache Ausbildung und Verschönerung erlangte, und seitdem mit ihr in Italien und Frankreich herrschend geblieben ist.

In England war gleich Anfangs die in deutschen Drucken vorkommende Type (dort english black, auch black-letters genannt — schwarz-

Schrift, weil sie ihrer starken Striche wegen gegen die lateinische Schrift schwarz erscheint) angewendet worden; es erklärt sich diese Erscheinung dadurch, daß der erste Drucker Englands, William Caxton (1474—1491), seinen ganzen Druckapparat aus Deutschland, wahrscheinlich aus Cöln, wo er das Drucken erlernt hatte, mitnahm. Ebenso war es bei den Druckern, welche nach Dänemark, Schweden, Böhmen, Polen u. kamen; auch dort erscheint schon in den ersten Druckwerken eine Unterart der gothischen Schrift. Noch Caxton selbst aber nahm auf die in gleichzeitigen englischen Handschriften vorkommende Buchstabenform Rücksicht, und seine Schüler und Nachfolger führten endlich eine nach dem Muster der italienischen Antiqua und später (1531) auch Cursiv geschnittene Schrift ein, welche vielfach verbessert und theilweise selbstständig gestaltet, noch heute gilt.

(Fortsetzung folgt.)

Halle, 4. April.

— Seit einigen Tagen ist das neue Thorwärter-Haus am Geistthore bezogen und mit dem vom alten Thorwärter-Hause entfernten Adler signifizirt worden.

Tageschau.

Dinstag, den 5. April.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Justiz-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Landrathsammt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8 $\frac{1}{2}$ —1 U. Vorm. u. 3 $\frac{1}{2}$ —5 U. Nachm. — Universität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (ezcl. den letzten Tag jedes Monats). Secretariat 9—12 U. Vorm.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—1 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm. Nordb. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 8 U. Abends. Deffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm. Marienbibliothek 2—3 U. Nachm. Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7 $\frac{1}{2}$ —10 U. Abends (Singen.) Klingsings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Politechnischer Verein („Falke“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9 $\frac{1}{2}$ U. Abends. Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Freie Vorträge und Ballotage.) Galleischer Lehrverein 8 U. Abends im „Kronprinzen.“ Liedertafel. Volksliebertafel, Uebungsst. v. 8—10 U. Abds. in d. „drei Schwänen.“ Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fährkenthal. Trich-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 3. April 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunstspannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	337,57	2,00	87	1,6	O	trübe 8.
Mitt. 2	337,28	2,06	56	7,0	NNW	wolkig 6.
Abd. 10	338,13	2,26	87	2,9	NW	völlig heiter.
Mittel	337,66	2,11	77	3,8		ziemlich heiter 5.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Eisenbahnzüge und Posten.

Abgang nach	Fahrpreise in Sgr.						
	1	2	3	4	5	6	7
Leipzig	6 $\frac{10}{100}$ G	7 $\frac{20}{100}$ C	9 $\frac{40}{100}$ P	1 $\frac{35}{100}$ P	4 $\frac{15}{100}$ P	7 $\frac{20}{100}$ P	8 $\frac{35}{100}$ S
Magdeburg	7 $\frac{25}{100}$ P	8 $\frac{40}{100}$ S	1 $\frac{25}{100}$ P	5 $\frac{45}{100}$ P	8 C	9 G	11 $\frac{30}{100}$ P
Nordhausen	8	2	8 $\frac{35}{100}$	Perf. mit 1.-4. B.R.			78 58 $\frac{1}{2}$ 39 19 $\frac{1}{2}$
Gerungen	6 $\frac{10}{100}$ P	10 $\frac{20}{100}$ P	11 $\frac{5}{100}$ S	1 $\frac{50}{100}$ P	8 P	11 $\frac{45}{100}$ S	201 113 88
Berlin	4 $\frac{20}{100}$ C	8 $\frac{20}{100}$ P	2 P	5 $\frac{30}{100}$ C	6 $\frac{30}{100}$ P	—	132 99 71 $\frac{1}{2}$ —
Ankunft von Leipzig	7 $\frac{15}{100}$ P	8 $\frac{35}{100}$ S	1 $\frac{15}{100}$ P	5 $\frac{35}{100}$ P	7 $\frac{55}{100}$ C	8 $\frac{45}{100}$ G	11 $\frac{10}{100}$ P
Magdeburg	5 $\frac{55}{100}$ G	7 $\frac{15}{100}$ C	9 $\frac{30}{100}$ P	1 $\frac{25}{100}$ P	4 $\frac{5}{100}$ P	7 $\frac{10}{100}$ P	8 $\frac{30}{100}$ S
Nordhausen	7 $\frac{10}{100}$	1 $\frac{10}{100}$	7 $\frac{50}{100}$	Perf. mit 1.-4. B.R.			G: Güterz. mit Personenzug.
Gerungen	4 $\frac{10}{100}$ S	8 $\frac{10}{100}$ P	1 $\frac{15}{100}$ P	5 P	5 $\frac{30}{100}$ S	10 $\frac{55}{100}$ P	S: Schnellzug.
Berlin	4 $\frac{30}{100}$ P	10 $\frac{15}{100}$ P	1 $\frac{15}{100}$ C	7 $\frac{30}{100}$ P	11 $\frac{35}{100}$ C	—	G: Güterz. mit Personenzug.

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.
Personenposten. Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Rosleben 12 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts und 3 Uhr Nachm., Salzwinde 9 Uhr Vorm., Liebsitz 3 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachm., Wettin 3 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachm., Querfurt 12 $\frac{1}{4}$ Nachts und 3 Uhr Nachm.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Bekanntmachungen.

Buchsbaum zu verkaufen Francensplatz 2.

Buchsbaum ist abzulassen Geiststraße 45.

Eine Kaffeebrennmaschine (6 H.) zu verkaufen Geiststraße 45.

Vorke verkauft billig Klausthorvorstadt 2.
 2 Käuferschweine verkauft u. 1 Stübchen mit od. ohne Bett verm. gr. Wallstr. 7.

Ein starker Zughund zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 35, im Keller.
 Junge wach. Hunde verk. kl. Berlin 1, 2 Tr.

Birken- u. Mahagonikommoden, gute Arbeit, verkauft Schmeerstr. 17.
 2 Schweine ins Haus zu schl. verk. Döcksh. 9.

Eine Druckpumpe wird zu kaufen gesucht Moritzwinger 2.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Schneidern, Weißnähen und Plattstichzeichnen. Mein Bestreben wird sein durch reelle und billige Preisstellung die mich Beehren den zu befriedigen.

Karoline Besser, kl. Berlin 1, 2 Tr.

Maschinenstepperei, vom feinsten bis stärksten Stoff, wird angenommen und schnell abgeliefert.
 Karoline Besser.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Kamern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist für 90 R. zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen
 gr. Klausstraße 11.

Dorsch und Schellfisch empfing C. Müller.

Die Strohhutfabrik
 von W. Sachtmann,
 gr. Steinstraße 3,
 empfiehlt sich zur Annahme aller Arten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Ein transportabler Sparochheerd billig zu verkaufen Brüderstraße 13.
 Speisefartoffeln im Ganzen und Einzelnen à Metz: 21 S zu haben Biliengasse 11.



Hiermit bringe ich die ergebene Anzeige, daß mein Lager durch weitere Zufendung mit allen
neuen Erzeugnissen f. d. gegenwärtige Saison
 in französischen und englischen Stoffen
 vollständig ausgestattet ist, und empfehle ich gleichzeitig zur geneigten Beachtung mein großes Lager
fertiger Damen-Garderobe,
 als: Costumes, Paletots, Jaquets, Tour de lac's,
Regenmäntel etc.

in Sammet, Seide und Wolle.

S. Pintus.

Goldene Rose. Heute Abend Lachs mit Butter und Salzkartoffeln. Zeltlinger Mosel-
 wein à Schoppen 5 Gr., Forster 7½ Gr. Biere fein.

Eine Partie
glatte Sammetbänder
 (NB. schwarz nur festkantig) zu Fabrikpreisen bei
Alexander Blau, Leipzigerstraße Nr. 103.

Sämmtliche Colonial-Waaren etc. etc. in nur prima
 Qualität empfiehlt zu herabgesetzten, billigsten Preisen
Otto Thieme.

Die Erneuerung der Loose
 zur 4ten Klasse bringe ich hierdurch in Erinnerung.
 Der Königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Waschtrockene Kernseifen zum billigsten Preise, namentlich von
 1 Thlr. ab; Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Emil Jahn,
 große Märkerstraße Nr. 6 und große Ulrichsstraße Nr. 11.

Stubenmalern und Mauern empfehle ich grüne Seife, ausge-
 wogen und in Fässern, billigst.

Emil Jahn,
 große Märkerstraße Nr. 6 und große Ulrichsstraße Nr. 11.

Rocco's Gesellschaftshaus.
Victoria-Theater à la manière de Dresden.

Dinstag findet die **letzte Vorstellung** des deutschen Gladiators **Lion Veith** aus Dres-
 den, genannt der „Löwe der Welt“, mit seiner aus 22 Personen bestehenden Gesellschaft nebst
 8 jungen Italienerinnen statt, wobei zum ersten Male der **Damenringkampf** stattfindet, sowie
 erstes Auftreten des Riesentänzers **Don Murphie**, ganz neue Tableaux lebender Bilder, Auf-
 treten des Athleten in seinen Kraftübungen. Zum Schluß die „Räuber.“

Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Gr. Kinder die Hälfte.
D. Richter, Geschäftsführer. **C. Müller,** Kassirer. **Lion Veith,** Director.

5 a 11c, Buchdruckerei des Waisenhauses.


Strohutfabrik
 von
August Berger,
 Mannische Straße Nr. 17,
 empfiehlt sich zum
Waschen, Färben u.
Modernisieren
 getragener Strohhüte.

Musikunterricht wird billig erteilt
 alte Promenade 14a, 3 Tr.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 6. April: „Die Zauberflöte,“ große
 Oper in 4 Akten von E. Schikaneder, Musik
 von Mozart.

Weintraube.

Dinstag den 5. April Nachmittags 3½ Uhr
Abonnements-Concert
 vom Musikcorps des Schlesw.-Holst. Füß.-Reg. 86.

Zur Nachricht!

Es ist vielseitig ausgesprochen, daß ich meine
 jetzige Restauration zum „Brockenhaus“ verlassen
 müßte. Ich kann nur glauben, daß dies auf
 Irrthum beruht und bemerke gleichzeitig, daß ich
 noch einige Jahre die alleinige Benutzung der
 vorderen Räume und des Gartens habe.

Ergebenst **F. Weidenhammer,**
 Restaurateur zum „Brockenhaus.“